Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 21

Artikel: Aus St. Gallen, Luzern, Zug und Obwalden : Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533573

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dies die Werke für eine wirklich praktische Buchhaltung! Keines derselben fehle in der Hand eines Sekundar- oder Fortbildungslehrers! „Der Unterricht knüpft an das praktische Leben an; er appelliert an den Erfahrugskreis und an das wenn auch noch so bescheidene Wissen des Schülers; er korrigiert unrichtige Anschauungen und Vorstellungen, ergänzt Mangelhaftes, fügt zu dem Bekannten Neues hinzu, regt zum Denken an, verbindet und verknüpft das neugewonnene mit dem bereits vorhandenen geistigen Material, zieht Schlüsse und gelangt so durch das stetige Mittel des gegenseitigen mündlichen Verkehrs zwischen Lehrer und Schüler auf leichtverständliche, geistig anregende und daher auch sichere Art und Weise an das dem Buchhaltungsunterrichte gestellte Lehrziel."

Wort für Wort dieser notwendigen Forderungen, von einer Autorität auf dem Gebiete des Buchhaltungsunterrichtes aufgestellt, werden bei Durchnahme der Rüesch'en Geschäftsfälle befolgt. Die neue Einrichtung der Buchhaltung nach Rüesch hat zudem folgende große Vorteile:

a. Der Geschäftsmann kann innert 2—3 Minuten durch bloße Addition von „Soll" und „Haben" und Vergleichung beider Summen genau bestimmen, wie er pankto Schuld und Forderung zu allen seinen Kunden steht.

b. Bei der Erstelluug des Hauptbuches ist das Kassabuch nicht in Betracht zu ziehen; denn, wie schon aus al. a ersichtlich, kommen auch die Barposten der Geschäftsfreunde (aber nur diese) ins Tagebuch.

c. Nur dadurch ist die so notwendige Kontrollbilanz möglich.

Ich kann mit einem Wort zusammenfassen: Was Baumgartner auf dem Gebiete des Rechnungsunterrichtes, ist Rüesch auf demjenigen des Buchhaltungsunterrichtes: praktisch, fortschrittlich, zeitgemäß, klar, stufenweise fortschreitend, alles Unnütze und Unmögliche vermeidend.

Von den übrigen Werken Rüesch's leisten alle dem Lehrer mehr oder weniger gute Dienste, besonders anschaffungswürdig sind aber „Aufgaben für das geometrische Rechnen"; „Anleitung zum Bruchrechnen" und „Lehre über den menschlichen Körper". Das zuerst genannte Lehrmittel enthält nebst sehr praktischen Aufgaben auf reiner Anschauung beruhende Anleitungen zur Entwicklurg verschiedener notwendiger Formeln.

Zu den Buchhaltungswerken bleibt noch nachzutragen, daß bei Herr Rüesch billige Wechsel- und Checkformulare, sowie Wechsel- und Kontokorrentbüchlein und die Auflösungen der Wechsel- und Kontokorrentaufgaben zu beziehen sind. Ad. Köpfli, Sekundarlehrer in Baar.

Aus St. Gallen, Luzern, Zug und Obwalden.

(Korrespondenzen.)

1. **St. Gallen.** a) Alttoggenburg. Bezirkskonferenz, den 12. Mai in Lütisburg. Präsident Grünenfelder in Kengelbach begrüßte in einem sehr ansprechenden freien Wort die Lehrerschaft und ihre treuen Gäste. Zum neuen Schuljahr Geduld, gute Gesundheit, gesegnete Arbeit, Liebe zu der anvertrauten Jugend, am allermeisten zu den Schwächsten und Aermsten! Entschiedenheit und Ernst vor allem in der erzieherischen Tätigkeit! — Herzlichen Gruß und Glückswunsch zur neuen Anstellung vier geschiedenen Kollegen, freundlichen Willkomm ihren Nachfolgern. Zentenarium! Nachdem Helvetien sich von den verwirrenden Ideen der französischen Revolution und dem Ungemach der Invasionen erholt, genoß es des Friedens; ein Ueberblick der kriegerischen Ereignisse in fremden Ländern lehrt das Glück eines friedlichen Jahrhunderts dankbar anerkennen. Welchen Fortschritt brachte es auf technischem und sozialem Gebiet allüberall; wie viel war auch im neuen Kanton St. Gallen zu tun und ist getan worden

(Straßenwesen, Bahnbauten, Rhein- und andere Korrektionen, Spital, Asyl, Bezirkskrankenhäuser). Einen großen Aufschwung nahm das Erziehungs- und Schulwesen (siehe Zentenarbuch!).

Herr Sekundarlehrer Dudli, Kirchberg, referierte über „Das Quellwasser und seine Bedeutung für die Gesundheit des Menschen. An Hand von selbstgefertigten Karten erläuterte er Entstehung und Verlauf der verschiedenen Arten von Quellen, belehrte mit tatsächlichen Beispielen über Verbreitung der Infektionskrankheiten durch verunreinigtes Wasser (mangelhafte Konstruktion und Instandhaltung von Quellfassungen und Leitungen). Betrifft das behandelte Thema nicht ausschließlich die Schule, so läßt sich doch vieles daraus in Geographie, Naturkunde, speziell Gesundheitslehre verwenden, und es gibt wohl auch „ungesuchte" Gelegenheit, Erwachsene in Sachen zu belehren und aufzuklären.

Betreff des nun zur Tatsache werdenden Vereins st. gallischer Lehrer fand eine ruhige, aber offene und klare Diskussion statt; alle anwesenden Lehrer schlossen sich dem Vereine an. Wegleitend waren u. a. folgende Gründe: Nicht einmal die aktive Beteiligung an der unbestritten nützlichen „Prosynode" wäre ohne Anschluß an den Verein möglich. Wer ferne bleibt, kann doch wahrlich nicht verlangen, daß man ihn mit seinen Grundsätzen, Ansichten und Wünschen berücksichtige. Lehrmittel, Lehrplan, Pensionskasse, Sterbeverein, Unterstellung unter einerlei gesetzliche Vorschriften, machen den Zusammenschluß der st. gall. Lehrer mindestens so natürlich und zweckmäßig wie interkantonale Vereinigungen. Ein kantonaler Lehrerverein kann bei aller Wahrung der verschiedenen grundsätzlichen Standpunkte einigend und fördernd wirken. Nur ein allgemeiner Anschluß der kathol. Lehrerschaft bringt die entsprechende numerische Vertretung in der Kommission. In diesem Sinne und unter diesen Voraussetzungen gedenkt die alttoggenburgische Lehrerschaft beizutreten und in loyaler Weise mitzumachen. Sch.

— b) Die Ansichtsäußerung Ihres St. Galler Kantonalkorrespondenten betr. Lehrerverein hat uns nicht bloß überrascht, sondern schmerzlich berührt. Nichtbeitritt soll „Obstruktion" sein. Bei diesem Verein wollen die Lehrer eines „katholisch-konservativen" Bezirks „Schutz" suchen. Nur ein Blinder sieht die Ziele des neuen Vereins nicht ein; und diese Einsicht soll Pessimismus und Angstmeierei sein. Wenn dies am grünen Holz geschieht, was wird am dürren geschehen? Das katholische St. Galler Volk denkt anders als Ihr Kantonalkorrespondent und wird dies bei der ersten Gelegenheit, die sich bietet, zeigen. Auch hier geht in Erfüllung: Niemand kann zwei Herren dienen. l.

— c) Herr Josef Lutz, Lehramtskandidat, z. Z. in Dietschwil-Kirchberg, kommt nach Rorschacherberg.

Rorschach hatte 191 Schulanfänger; die Seminar-Uebungsschule zählt total 56 Schüler.

Ende September 1903 findet im Gesellenhaus St. Gallen ein Organistenkurs statt unter Leitung der HH. Dr. Haberl und J. G. E. Stehle.

Das st. gallische Staatsseminar hat z. Z. folgenden Bestand:

	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	Total
Gesamtzahl	29 (4 Seminaristinnen)	27 (6 Ditto)	24 (3 Ditto)	80
Katholiken	13	13	15	41
Protestanten	16	14	9	39

Herr Lehrer Braun in Montlingen wurde an die Mittelschule Waldkirch gewählt.

Evangel. Altstätten erhöhte die Gehalte der Sekundarlehrer von Fr. 2500 auf Fr. 2800 und wählte als neuen Sekundarlehrer Herrn Buchmann von St. Gallen.

Nach Mörschwil kommt Herr Lehrer Schmucki, z. Z. in Rüterswil-St. Gallenkappel.

In Burgau-Flawil wird ein neues Schulhaus gebaut. Voranschlag 37 000 Franken.

† In St. Fiden starb Herr Lehrer Moosberger, an der evangel. Schule in Krontal wirkend; eine in mehrfacher Beziehung typische Persönlichkeit. Der Verstorbene hatte eine besondere Vorliebe für die Publizistik; in seiner Mußezeit stellte er deshalb seine ziemlich spitzige Feder in den Dienst der liberalen Partei als prononzierter Korrespondent des „Tagblatt der Stadt St. Gallen", des „Luzerner Tagblatt" und anderer mehr. Dem politischen Haudegen, der wenigstens den Mut hatte, immer und überall in allen Lagen zu seiner Fahne zu stehen — was heutzutage etwas heißen will — auch unserseits ein „Ruhe sanft"!

Berneck erhöhte den Gehalt des zweiten Sekundarlehrers von Fr. 2400 auf Fr. 2700, um beide Lehrer gleichzustellen.

Ragaz wählte als Sekundarlehrer Hrn. Leuenberger von Luzern.

Die kathol. Kantonsrealschule in St. Gallen hat das neue Schuljahr mit 210 Schülern begonnen. Die höchste Schülerzahl, welche diese gutgeleitete Anstalt je aufwies; auch die Frequenz aus der Stadt St. Gallen hat zugenommen. Indirekte ist dieser rege Besuch auch ein rühmliches Zeugnis für die tüchtige Lehrerschaft dieser Schule. X.

— d) Aus dem herwärtigen Kanton sind wiederum eine hübsche Anzahl Lehrergehaltserhöhungen zu registrieren, die einerseits zur Ehre der bedachten Lehrkräfte gereichen und anderseits die betreffenden Schulgemeinden, die zum Teil ziemlich mit Steuern gesegnet sind, selbst ehren. So wurden in Wil sämtliche drei Sekundarlehrer mit einer Gehaltserhöhung von je Fr. 200 beschert und dem dreißig Jahre in dorten wirkenden Reallehrer Boßart das Ehrenbürgerrecht der Stadt geschenkt. — Kathol. Thal sprach seinem Unterlehrer Herrn Ruf eine Personalzulage von 100 Fr. — Gams, das mit Steuern und Auflagen schwer belastete, hat außer der Gründung der Sekundarschule, welche die Gemeinde auch in finanzielle Mitleidenschaft zieht, eine Personalzulage von 100 Fr. an den wackern Lehrer Scherrer bewilligt und die Wohnungsentschädigung der drei Lehrer von 200 auf 250 Fr. erhöht. — Das herrliche Mörschwil gewährte Hrn. Lehrer J. Jb. Stieger, der sich nach 50 Jahren Schuldienst in den Ruhestand zurückzog, eine jährliche Pension von 200 Fr. auf Lebensdauer. — Dagegen müssen wir berichtigend mitteilen, daß die einmalige Gratifikation, welche Waldkirch seinem verdienten Lehrer Kurrer bewilligte, nicht 500 Fr. betrug, wie die „Blätter" berichteten, sondern 200 Fr. Jene Notiz hatten wir dem „Fürstenländer" entnommen. S.

2. **Luzern.** Montag und Dienstag, den 11. und 12. Mai, wurde in Luzern die IV. Schweizerische Konferenz für das Idiotenwesen abgehalten. Die Verhandlungen begannen Montag 3 Uhr im Großratssaale mit einem längern Begrüßungsworte des Konferenzpräsidenten Sekundarlehrer Auer in Schwanden, in welchem er ausführte, was bisher in den verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes zur Besserung des Loses der armen schwachsinnigen, geistig und körperlich zurückgebliebenen Kinder geschehen und in nächster Zeit in Aussicht stehe.

Das erste Referat hielt Herr Dr. A. Ulrich, Vorsteher der Schweizer. Anstalt für Epileptische in Zürich, über das Thema: Der Schwachsinn bei Kindern, seine anatomischen Grundlagen, seine Ursachen, seine Verhütung. Als Ursachen der dem Schwachsinn zu Grunde liegenden Gehirnerkrankungen führt der Referent an: Die erbliche Belastung. Die Vergiftung der Keimzellen mit Alkohol und anderen Giften. (Trunksucht bei den Eltern, Rauschzustand während der Zeugung.) Syphilis der Eltern. Ausfall der Tätigkeit der Schilddrüse. Erkrankungen, Vergiftungen und Verletzungen des kindlichen Gehirns vor, während und nach der Geburt.

In der nachfolgenden Diskussion wurde als weitere Ursache auch die Verehelichung zwischen nahen Blutsverwandten angeführt. Unser schweizer. Ehegesetz mit seiner allzugroßen Ehefreiheit kam auch nicht gar gut davon, und es wurde sehr betont, daß dasselbe sehr einer Revision bedürftig sei. Am Dienstag kamen zum Vortrag:

1. Die Stellung der Lehrkräfte und übrigen Angestellten in den Anstalten für Schwachsinnige. Referent: Herr P. Oberhänsli, Vorsteher der Erziehungsanstalt für Schwachsinnige in Mauren. 2. Die Stellung der Lehrkräfte an den Spezialklassen für Schwachbegabte. Referent: Herr J. Herzog, Lehrer an den Spezialklassen der Stadt Luzern. 3. Sorge für die Schwachsinnigen und Schwachbegabten nach ihrem Austritt aus den Anstalten bezw. Spezialklassen. Referent: Herr J. Straumann, Vorsteher der Erziehungsanstalt für Schwachsinnige auf Schloß Biberstein bei Aarau.

3. Zug. In Kürze einige Worte über unsere Winter-Sektionsversammlung. Dieselbe konnte verschiedener Umstände halber erst Mittwoch den 23. April abgehalten werden und fand im „Falken" in Zug bei einem ehemaligen Kollegen statt. Als Verhandlungsgegenstand wurde das Turnen auserkoren und als Referent Herr Turnlehrer Staub in Zug gewonnen. Der Vortrag gliederte sich in drei Teile: 1. Allgemeines über Leibesübungen. 2. Geschichtliches (besonders Zug berührend). 3. Betrieb des Turnunterrichtes an der Volksschule.

Einige Winke aus Punkt 3! Lust und Liebe zum Turnen wecken! Nicht schwere Uebungen machen! Den Stoff richtig verteilen! Dem Spiel 1/3 der Turnstunde einräumen! Das Gedächtnis nicht allzusehr anstrengen! Die Turngeräte vor den Uebungen untersuchen, damit keine Unfälle entstehen! Stets gewissenhaft vorbereiten!

Thesen. 1. Die vorgeschriebenen zwei wöchentlichen Turnstunden sollen überall erteilt werden. 2. Diejenigen Gemeinden, welche keine Turnlokale besitzen, sollen wenigstens ihren Turnplatz mit den nötigen Turngeräten ausrüsten.

Die Diskussion, welche benutzt wurde von den HH. Turnlehrer Merlo, Sekundarlehrer Köpfli, Sekundarlehrer Schönenberger, Lehrer Nietlespach, Lehrer Seitz und Rektor Keiser, förderte noch diese und jene Anregung zu Tage. Insbesondere betonte Köpfli die Wichtigkeit der Dauermarsch-Uebungen und des Marschierens mit Hindernissen, während Msg. Keiser den Schwimmunterricht als sehr praktisch und gesund warm empfahl. — Beide Thesen wurden sodann einstimmig angenommen.

Noch wurden einige Lieder gesungen und die kleine Versammlung löste sich auf mit dem Bewußtsein, 1½ lehrreiche Stunden erlebt zu haben. Es war wirklich zu bedauern, daß nicht mehr Herren der Einladung Folge geleistet hatten. Das kurze, aber klare und ausgezeichnete Referat, sowie die Diskussion enthielten manche notwendige Anregung, welche sicher auch den Abwesenden nützlich, um nicht zu sagen notwendig gewesen wären. Hören muß man, nicht nur lesen! K.

4. Obwalden. Wie aus den eidgen. Statistiken und den kantonalen Verwaltungsrechnungen ersichtlich, leistet der Kanton an das Primarschulwesen geradezu eine Bagatelle, und speziell das Lehrpersonal bedachte er bis vor Kurzem mit einer „Stanserhornbahn-Dividende", die da heißt: Geduld. Für eine karge Besoldung von der Gemeinde hatte der Lehrer Primar-, Fortbildungs- und Rekrutenunterricht zu erteilen.

Einem eindringlichen und wohlbegründeten Gesuch des Lehrervereins wurde soweit entsprochen, daß der Regierungsrat ganze 500 Fr. ins Budget aufnahm und diese nach Verhältnis der Dienstjahre unter sämtliche Lehrer verteilte.

Nun sind unsere Lehrer wieder auf dem Standpunkte angelangt, daß der Kanton seine unterstützende Hand in dem Moment zurückzieht, da die Schulsubvention durch den Bund vor der Türe steht.

Während man allen möglichen anderweitigen Begehrlichkeiten bereitwilligst entgegenkommt, z. B. für Viehprämierungen mehrere tausend Franken auswirft und für Viehversicherungen gerne auch einige Tausend Franken spenden würde, vermag man es nicht übers Herz zu bringen, die Lehrer Hand in Hand mit dem Bunde zu unterstützen. Es ist sogar sehr fraglich, ob man von dem Treffnis der Bundessubvention ein Etwas in die Lehrerkasse fließen läßt.

Bei Beratung des kantonalen Budgets beschloß nämlich unterm 9. Mai 1903 der Kantonsrat auf Antrag des Regierungsrates diese 500 Fr. betragend, Gratifikation an die Lehrer zu streichen mit der diplomatisch gewundenen Begründung: „Wenn der Kanton diese 500 Fr. weiterhin an die Lehrer leistete dann ist das Büdget nach Maßgabe des eidgen. Schulsubventionsgesetzes für alle Zukunft mit dieser Summe belastet; denn dieses schreibt vor, daß die Leistungen von Kanton und Gemeinde innert den letzten fünf Jahren nicht zurückgehen dürfen."

Kommentar hiezu überflüssig! Wahrlich kein gerechtfertigter Grund, den bisher einzigen Zuschuß des Staates an die Lehrer gänzlich versiegen zu lassen. Hoffentlich ist diese Krankheit nicht ansteckend.

Wenn unsere „braven, fleißigen und tüchtigen" Lehrer daher gegenwärtig nicht in rosigster Stimmung sich befinden, und sich bei ihrer Frau Liebste leise über „Undank ist der Welt Lohn" beklagen, so ist das zu begreifen. Sie haben diese Knauserigkeit nicht verdient.

Staniolsendungen zu Gunsten des Vereins kathol. Lehrerinnen der Schweiz.

I. Quartal 1903.

J. J., Sursee. — A. H., Rorschach. — A. K., Büttikon. — L. B. Wölflinswil. — E. M. Ruswil. — L. O., Stetten. — A. H., Rorschach. — K. P., Altstätten. — S. W., Mellingen. — Kl. St. K., Stans. — B. M., Rheineck. — J. B., Fischingen. — M. K., Würenlingen. — A. H., Rorschach. — M. S., Baden. — C. H., Nyon. — M. M., Kaltbrunn.

Herzlichen Dank für die größtenteils musterhaften Sendungen!

Baden, den 3. April 1903. R. Pabst, Lehrerin.

Neu St. Johann (Obertoggenburg)

760 Meter über Meer.

Ferienkolonie — Schülerheim.

Eröffnet den 1. Juni 1903. — Das ganze Jahr offen.

Vorzüglicher Aufenthalt für erholungsbedürftige Schüler. Gesunde, kräftige, reichhaltige Kost. Ueberaus freundliche, sonnige und geräumige Zimmer, mit ungehinderter Aussicht auf das freie Thurtal und die grünen Berghänge. Schöne, gute Betten. Zentralheizung und elektrisches Licht. Bäder im Hause. Liebevolle, freundliche Behandlung. Sorgsame, mütterliche Pflege. Wenn gewünscht, Unterricht durch eine patentierte Lehrerin. Hausarzt **Dr. med. E. Schüle.** — Soweit der Raum reicht, können auch Erwachsene Aufnahme finden. Prospekte sind zu haben bei der Direktion. **Die Direktion.**